

Dies Schicksal scheint Paros aber mit der Mehrzahl der Kykladen geteilt zu haben. Kretischer Einfluß ist außer auf Melos und Thera und ganz spärlich auf Amorgos auf keiner der Kykladen und den benachbarten Inseln bisher nachweisbar. Von einer so sorgfältig durchforschten Insel wie Delos können wir es mit Bestimmtheit sagen, daß seit dem Erlöschen der Kykladenkultur bis zur spätmykenischen Epoche so gut wie kein Leben auf ihr geherrscht hat. Auf der einen oder anderen Insel mag durch weitere Ausgrabungen dieses Resultat eine Änderung erfahren, auf Paros sind dafür nach Tsuntas' und unseren Grabungen wenig Aussichten vorhanden. Als ein weiteres Argument kommt noch hinzu, daß während der ganzen, so in Dunkel gehüllten Epoche von einer Verarbeitung des in der Zeit der Kykladenkultur so vielfach verwendeten Marmors sich auch nicht die geringste Spur innerhalb wie außerhalb Paros' ausfindig machen läßt. Wir haben uns mit der Tatsache abzufinden, daß auf eine verhältnismäßige Blüte der Insel im ersten Viertel des zweiten Jahrtausends ein starker Niedergang gefolgt ist, eine Epoche, über die sich wohl nur geringe Bruchteile der Bevölkerung an abgelegenen Punkten, vielleicht nur im Innern der Insel hinübergerettet haben¹⁾. Das läßt den Schluß zu, daß der Abbruch der Entwicklung auf der Burg von Paros ein gewaltsamer gewesen ist wie der von Phylakopi I. Ob der Untergang beider Siedelungen in irgend welchem Zusammenhang miteinander gestanden hat, können wir nicht mehr ermessen. Bemerkenswert aber scheint es zu sein, daß der Abbruch der Beziehungen zwischen Paros und Melos zeitlich zusammenfällt mit dem Einsetzen des kretischen Einflusses in Phylakopi.

gefunden. Auch in der Ornamentik zeigt die Schachtgräber-Mattmalerei gegenüber Paros einen entwickelteren Standpunkt, wenn sich auch noch das eine oder andere rein geometrische Motiv in ihr erhalten hat. Noch deutlicher ist das gegenseitige Verhältnis bei der Weißmalerei: Der schwarze Untergrund überwiegt in den Schachtgräbern und in der Ornamentik sind Spiralen und andere freie Motive die herrschenden. Also deutlich eine jüngere Stufe.

¹⁾ Eine ähnliche Verödungsepoche hat die Insel noch einmal durchgemacht und zwar im 9. Jahrh. n. Chr., wie aus der Lebensbeschreibung der H. Theoktiste (vgl. Athen. Mitt. XXVI 1901, S. 161 und bes. jetzt Bühlmann, Die Entstehung der Kreuzkuppelkirche, Heidelberg 1914 S. 53 ff.) hervorgeht. Die Dauer dieser Verödungsperiode ist nicht bestimmbar, sie war aber lang genug, um jede Überlieferung über die Entstehung der großen Kathedralkirche und überhaupt über die ältere Geschichte von Paros untergehen zu lassen.